

ERNST STRNAD
Bernau bei Berlin (DDR)
Berlinerstrasse 6

UDK 809. 199.4—54

EINIGE WASSERBAUTECHNISCHE ETRUSKISCHE BEGRIFFE

Abstrakt: Die Etrusker waren sowohl bekannte Wassersucher wie auch Melioratoren, wovon es heute noch materielle und sprachliche Zeugnisse gibt. Außer authentischen etruskischen Begriffen (ner 'Wasser'; leth 'Regen') sind viele etruskische Lehnwörter (*aqua*, *balneum*, *canalis*, *cisterna*, *favissae* u. a.) sowie Hydronyme (Burano Mantua, Nepet, Padus, Portus u. a.) und Berufscognomen (*aquilex*, *maricanus*, *serpicanus* u. a.) überliefert, die der Autor mit seiner Zwei-Komponenten-Theorie deutet.

Die Etrusker haben sich im Altertum nicht nur als geschickte Wassersucher (lat. *aquilices*) einen Namen gemacht, sondern waren auch auf dem Gebiet des Wasserbaus (Be- und Entwässerung, Wasserleitung, -speicherung und -nutzung für die verschiedensten Zwecke) anerkannt und gefragt. Die hohe Wertschätzung, die sie selbst dem Wasser zukommen ließen, äußert sich nicht zuletzt darin, daß sie in Lethan (auch Lethams) einen speziellen Regengott verehrten, der auf der Bronzeleber von Piacenza sogar am häufigsten genannt wird.

Leider sind bisher von den etruskischen Begriffen, die das Wasser bzw. die Wasserbautechnik betreffen, nur ein kleiner Teil aus dem spärlichen Material herausgeschält worden, über das die etruskischen Sprachforscher verfügen. Wir möchten einige davon anführen, selbst wenn es sich teils noch um bloße Arbeitshypothesen handelt.

Das von A. J. Pfiffig in seinem „Wörterverzeichnis“¹ angeführte Appellativ *neri* 'Wasser' dürfte wohl der allgemeinste Begriff sein. Wenn man *-r* als Pluralitätszeichen auffaßt, läßt sich das verbleibende *ne-* ohne große Schwierigkeiten mit semitisch *mā* 'Wasser' in Verbindung bringen (bekannter Wechsel von *m/n*; Schwanken zwischen *a* und *e* sowie Nichtbezeichnung der Vokallängung in der etruskischen Schrift und Wegfall des Laryngals²). Diese Wurzel steckt (als *ma*) in dem etruskischen Ortsnamen *Mantua*, der auf die Lage 'mitten im Wasser' hindeutet². Wahrscheinlich ist auch *Mae* (auf der Bronzeleber) nichts anderes als Wasser bzw. der für Wasser zuständige Gott.

¹ Siehe Al. J. Pfiffig: *Die etruskische Sprache*, Graz 1969, S. 297.

² Entsprechend der von uns vertretenen Theorie der doppelten Sprachverwandtschaft zerlegen wir *Mantua* in *ma* (semitisch) + *n* (Wucherlaut) + *tua* (= altgeorgisch *šua* 'inmitten'). Über die einstige Lage Mantuas („ganz im See“ und „nur durch lange Brücken zugänglich“) siehe K.O. Müller/W. Deecke: *Die Etrusker*, Graz 1965, T. I. S. 132. Die etruskisierte Form *neri* taucht auch im Lateinischen Wort *imber* (Regen; Wasser) wieder auf, und zwar mit einer *b*-Epenthese! Die Form *ma* könnte auch im Verb *madeo*, 'flüssigmachen, schmelzen' stecken (*d* < etr. Suffix *θ*).

Spezieller ist schon der Begriff *Nethuns*, der nach Pffiffig „ein alter Gott des Wassers, besonders der Quellen“, war, dessen Wortstamm *Neth* mit der etruskischen Ortsbezeichnung *Nepet* (Ort in einer Quellengegend) zusammenhängt³. In der Tat handelt es sich hier um einen sprechenden Namen: Etruskisch *neth-* und *nepet* leiten sich vom semitischen (arabischen) *nabṭ* 'Hervorsprudeln' ab.

Wie schon angedeutet, hatten die Etrusker einen gesonderten und hochstehenden Regengott, nämlich *Lethan*. *Leth-* ist mit georgisch *leš* [*chli*] 'Regentropfen' verwandt (Wechsel zwischen *š* und *th* sowie regelmäßiger Ausfall des *h*-Lauts im Wortinnern!). Die große Rolle, die der Regen in den Augen der Etrusker spielte, klingt auch in dem Vergilschen „Gedicht vom Landbau“ (*Georgica*) an, worin „reichlicher Regen“ und „nasse Sommer“ von den Göttern erlebt werden. Und es ist kein Zufall, daß gerade Vergil, dem man mit Recht nachsagt, daß sich in seinen Frühwerken etruskische Traditionen am stärksten äußern, der Ausspruch stammt: „*rivos deducere nulla religio vetuit*“⁴.

Die etruskischen Landwirte verließen sich jedoch keineswegs nur auf die Götter. Von ihren künstlichen Bewässerungs- und Entwässerungskanälen gibt es in Italien (in den Maremmen, in der Poebene und anderswo) heute noch Spuren, so wie sich in Rom selbst die während der Etruskerherrschaft angelegte *Cloaca maxima* noch in der Gegenwart verfolgen läßt.

Leider fehlen uns die entsprechenden rein etruskischen Ausdrücke weitgehend. Wir verfügen lediglich mit *rinu* (< georgisch *grma* 'tief') und *favisae* (bei dem es sich bereits um ein etruskisches Lehnwort im Lateinischen handelt)⁵ über die Bezeichnungen für die 'Grube', in die man Flüssigkeiten (Libamente) goß, bzw. das Wort für 'Becken' (*Bassin*), in dem man Wasser speicherte. (Die Identität von **avis(s)*- mit arabisch *ḥaud* ergibt sich aus dem bekannten Wechsel von *h* / *f*, der Vermeidung von Diphthongen und der Umschreibung des emphatischen *d* im Etruskischen.) Auch bei den Bezeichnungen für 'Teich' (*lacus*), 'stehendes Wasser' (*stagnum*) und 'Bodenfeuchtigkeit' (*uligo*) sind wir auf wahrscheinliche Lehnwörter im Lateinischen angewiesen: In *lacus* (mit der ursprünglichen Bedeutung 'Vertiefung') sehen wir das arabische *'amāqa* 'tief sein' (bei einem Liquidlautwechsel von *m* > *l*), in *stagnum* (das keine überzeugende indoeuropäische Etymologie hat) das arabische *mustanqa'* 'Sumpf' (ohne das wegen der etruskischen Präfixabneigung abgefallene *mu*) und in *uligo* (Nässe

³ Siehe A. J. Pffiffig: *Religio etrusca*, Graz 1975, S. 285, und ŽA 31 (1981): S. 115.

⁴ *Georgica* 1, 269. — *Rivus* < ar. *rwy* 'bewässern'.

⁵ Auch das im Etruskischen zu erwartende *cana* (*l*), das aus dem Semitischen stammt (babylonisch-assyrisch *qanū*, arabisch *qanāt* 'Rohr'; 'Wasserlauf'), können wir bis jetzt nur indirekt angeben, nämlich über das lateinische *canabula* (nach A. Walde „eine zur Trockenlegung von Grundstücken angelegte Abzugsröhre“), das ähnlich wie *canaba* („Rohrhütte“) ein etruskisches Lehnwort im Lateinischen sein dürfte und — bis auf das deminutive lateinische Suffix *la* — der semitischen Mehrzahlform *qanawat* (unter Weglassung des femininen *t*) entspricht.

schlechthin) das arabische baul 'Urin' (ohne das im Etruskischen schwache anlautende b) mit den etruskischen Formantien ic+u, die auf den Verursacher der Nässe hinweisen.

Ganz sicher etruskisch ist die Bezeichnung *cisterna* (Regenwasserspeicher): Es steckt darin das arabische Wort *qitār* 'Regen' (dessen emphatisches *ṭ* durch *st* umschrieben wurde) und das sehr verbreitete etruskische Suffix *na* 'für', womit unter anderem die Zweckbestimmung angegeben wurde. Höchst wahrscheinlich aus dem Etruskischen stammt auch *ob(i)ex* (Genitiv *obicis*) mit dem abgeleiteten Sinn 'Staudamm' und der allgemeinen Bedeutung 'Hindernis'. Diese Bedeutung hat auch das arabische Wort 'awā'iq (von dem schon im Etruskischen die Pharyngale 'und 'abgestreift wurden) mit dem konsonantisch geschriebenen Masdar 'wq 'hindern', dessen mittlerer Radikal im Lateinischen zu einem b gemacht wurde.

Ein etruskisches Wort für Brunnen dürfte **pute* sein, das sich in lateinisch *puteus* 'Born' und *puteal* 'Brunneneinfassung' findet⁶. Es läßt sich ebenfalls von einem arabischen Wort auf Grund von Regeln ableiten: nämlich von dem sinnverwandtem *futha* 'Öffnung'; 'Schleuse'. Die Brückenpfeilerbezeichnung *sublica* könnte sich aus arabisch *subul* 'Wege' und etruskisch *ica* 'Errichter' zusammensetzen. Und falls *grunda* ein etruskisches Lehnwort im Lateinischen ist (bei einem Vergleich von *grun-* mit arabisch *garayān* 'Fließen', magran 'Rinne' scheint uns dies möglich), dann hätten wir sogar ein etruskisches Substrat für 'Abflußrinne, -kanal' vor uns, das zudem mit *clōaca* verwandt sein könnte ($c < g$, $l < r +$ etr. Nomen-Agentis-Suffix *ac*.) Ohne Zweifel etruskischen Ursprungs ist *portus* 'Hafen'. Dies Wort läßt sich spielend leicht von arabisch *furḍa* 'Fluß-, Seehafen' ableiten ($f > p$; $u > o$ und $d > t$).

Wenn wir im folgenden den Versuch unternehmen, einigen weiteren hydrotechnischen etruskischen Begriffen über die Onomastik auf die Spur zu kommen, so einfach deshalb, weil die Wahrscheinlichkeit sehr hoch ist, daß sich hinter geographischen Bezeichnungen, die aus einst etruskisch besiedelten Gebieten stammen, und hinter den zahlreich überlieferten etruskischen Personennamen (besonders hinter der Kategorie der Berufscognomina) relevante Substrate verbergen.

Wir hegen vor allem die Vermutung, daß sich in dem Namen des bei Ansedonia gelegenen Sees *Burano* die etruskische Bezeichnung für See und Meer erhalten hat. Dieser (auch bei Venedig in den Lagunen anzutreffende) Wortstamm *bura* (etruskisch **pura*) stimmt mit dem arabischen *bahr*, *buhaira* 'See' in den Konsonanten überein, wenn man nur an den h-Ausfall im Wortinnern denkt.

Das Cognomen *maricane* = *Maricanus* wäre dagegen ein Wort, das soviel wie 'Kanalbauer' bedeuten könnte. Bei dieser Deutung werden wir durch den Namen des Fließchens *Marrana* (*mar +*

⁶ Siehe dazu A. Ernout: *Les éléments étrusques du vocabulaire latin*, in: *Att¹ del Primo Congresso Internazionale Etrusco*, Florenz 1929, S. 228, und G. Breyer: *Etruskisches Sprachgut im Lateinischen*, Wien 1984, S. 472.

rana), das ein sumpfiges Tal im alten Rom durchfloß, und durch die Wassernymphe *M a r i c a* (*mar* + *ica*) bestärkt: *Mar-* ist wahrscheinlich ein etruskisches Wort für 'Bach', während *ica* uns schon als 'Machende' bekannt ist. Das Cognomen *Serpicanus* könnte auf Grund des arabischen *sarab* 'unterirdischer Gang' der 'Tunnelbauer' gewesen sein. (*serpic* ist im Lehnwort *specus* 'Höhlung', 'Kanal' möglicherweise zu *spec* reduziert).

Schließlich ist nicht von der Hand zu weisen, daß der *P a d u s*, an dessen unterem Lauf die Etrusker nach Plinius Kanäle gegraben haben, den (überschwemmenden) Strom bezeichnete: *Pad-* läßt sich (bekannte *f*-Ersetzung durch *p*; Entemphatisierung) von arabisch *faid* ableiten, das sowohl 'Strom' als auch 'Überschwemmung' bedeutet⁷.

Das bereits eingangs erwähnte berufsbezeichnende Wort *a q u i l i c e s*, in dem neben *aqua* 'Wasser' und einem sekundären *l* wiederum das etruskische Formans *ic* (hier mehr im Sinne von 'Hervorbringer') auftaucht, ist mit ziemlicher Wahrscheinlichkeit ebenfalls (bis auf die lateinische Mehrzahlendung *es*) etruskischer Herkunft. Dafür spricht nicht nur die Nationalität der Wassersucher, sondern auch der Umstand, daß in der etruskischen Mischsprache ein Synonym für 'Wasser' zu erwarten ist, das aus der zweiten lexikalischen Komponente (nämlich aus der altkleinasiatisch-georgischen) stammt. In der Tat gibt es (nach G. A. Klimow) ein kartwelisches Substrat **cqa* 'Wasser' (mit einem sekundären *l*, das sich im Georgischen noch erhalten hat), das dem lateinischen *a(c)qua* nicht weniger ähnelt als das gotische *ahwa* 'Fluß', auf das verschiedene Linguisten die fragliche „indoeuropäische“ Etymologie dieses Wortes stützen⁸.

Recevid 25. IV 1986.

⁷ Der Seename Trasimenus (< georgisch *tevis* 'Fisch' + *menas* 'Spender') deutet dagegen auf den bekannten Fischreichtum dieses Sees hin. In bezug auf die Herkunft von *aqua* siehe auch „Wissenschaftliche Zeitschrift der Humboldt-Universität“, *Gewi-Reihe*, 1986, Heft 1.

⁸ Auch *b a l n e u m* (Badeanstalt) kommt keineswegs aus dem Griechischen, sondern von ar. *ball* 'naß machen' + etr. *na* 'zum'. *Ball* (auch 'Feuchtigkeit') dürfte ferner in *p a l u s* 'Morast' enthalten sein, in dem die etruskische Schreibung besser gewahrt ist, ebenso in [*vicus*] *Pallacinus* (Stadtteil Roms mit Bädern),